

Das Feuer des Konzils weiter leben

Die ersten zehn Jahre der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

So sehr wie in den Wochen der Papstwahl war die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* wohl seit dem KirchenVolksBegehren nicht mehr in den Medien präsent. Zehn Jahre ist es her, dass mehr als 1,8 Millionen Frauen und Männer 1995 allein in Deutschland das in Österreich gestartete KirchenVolksBegehren unterschrieben haben. Die *Leserinitiative Publik* (von Dieter Grohmann vertreten) und die *Initiative Kirche von unten* waren damals gewissermaßen die „Eltern“ des deutschen KirchenVolksBegehrens, wesentlich unterstützt von der Zeitschrift *Publik-Forum* als „Patin“.

Als offene Bewegung setzt sich die aus dem Begehren hervorgegangene KirchenVolksBewegung seitdem für die Erneuerung der römisch-katholischen Kirche auf der Basis des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) und der sich daraus entwickelten theologischen Forschung ein. Auch wenn noch keine der fünf Forderungen des KirchenVolksBegehrens kirchenrechtlich umgesetzt wurde: das in der Präambel formulierte Ziel, durch intensive Diskussion die vorhandenen Dialogprozesse und Initiativen zusammenzuführen, zu unterstützen und voranzubringen, wurde mehr als erreicht. Viele katholische Verbände und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken unterstützen mittlerweile wesentliche Forderungen wie z.B. die Zulassung verheirateter Priester und die demokratische Wahl von Bischöfen. Die Punkte des KirchenVolksBegehrens sind – und das nicht nur in Deutschland – zum Reform-Kanon für eine zukunftsfähige Kirche geworden.

Mit sehr konkreten Vorschlägen hat *Wir sind Kirche* ein neues Verständnis von Kirche und Amt formuliert. In der pastoralen Umbruchsituation zeigt *Wir sind Kirche* neue Wege auf, wie auch so genannte Laien Verantwortung in Pastoral und Gemeindeleitung übernehmen können. Den stümperhaften Versuchen, den Priestermangel zu verwalten, wurde Neues entgegengesetzt, mit der *Aktion KirchenVolksPredigt* die Laienpredigt neu belebt. Die Laieninstruktion von 1998 und die Liturgieinstruktion von 2004 liefen ins Leere. Mit jährlichen „Pfingstbriefen“ wenden wir uns an die Pfarrgemeinden.

Auch in der Frage der Frauenordination hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr bewegt, als viele für möglich hielten. Die *Aktion Lila Stola* ist zu einem internationalen Zeichen gegen die Geschlechter-Apartheid in der katholischen Kirche geworden. Die Frauen, die in den letzten drei Jahren zu Priesterinnen geweiht wurden, haben unsere Solidarität. Die Ausbildung von Diakoninnen wird von uns unterstützt.

Wie konkret und unverzichtbar die Arbeit von *Wir sind Kirche* ist, hat sich besonders bei dem vom Vatikan erzwungenen Ausstieg der deutschen Bischöfe aus der Schwangerschaftskonfliktberatung gezeigt. Der frühzeitig gegründete Verein „Frauenwürde“, der zur KirchenVolksBewegung gehört, betreibt jetzt fünf eigene Beratungsstellen.

Beim Thema sexueller Gewalt durch Priester und Ordensleute wurde die Deutsche Bischofskonferenz durch Mahnwachen und konkrete Vorschläge zum Handeln gezwungen. Das Zypressen-Nottelefon (Telefon: 0180-3000862) ist Anlaufstelle der KirchenVolksBewegung für Opfer sexueller Gewalt durch Priester und Ordensleute. Unsere zentrale Forderung nach *unabhängigen* Ombudsstellen ist von vielen Bischöfen allerdings noch nicht erfüllt worden.

Ein herausragendes Zeichen für die Ökumene waren die beiden Gottesdienste mit gegenseitiger eucharistischer Gastfreundschaft in der Berliner Gethsemanekirche, auch wenn sie nur „am Rande“ des ersten Ökumenischen Kirchentages 2003 in Berlin gefeiert werden durften und die beteiligten katholischen Priester Gotthold Hasenhüttl und Bernhard Kroll mit unverhältnismäßiger Härte abgestraft wurden.

Die auch von den drei renommierten Ökumene-Instituten zumindest in begrenzten Fällen geforderte Eucharistische Gastfreundschaft laut einer Forsa-Umfrage vom Januar 2003 von 88 Prozent der praktizierenden KatholikInnen befürwortet wurde. Auch andere Umfragen machen immer wieder deutlich, dass *Wir sind Kirche* als innerkirchliche Reformbewegung theologisch fundiert die „Stimme des Kirchenvolkes“ vertritt. In diesem Sinne ist *Wir sind Kirche* auch bei allen Katholiken- und Kirchentagen präsent.

Für den zweiten Ökumenischen Kirchentag, der jetzt 2010 in München stattfinden wird, haben wir uns gemeinsam mit der *Leserinitiative Publik* eingesetzt.

Den katholischen Weltjugendtag im August 2005 wird die *Wir sind Kirche*-Jugend in Kooperation mit internationalen Organisationen kritisch begleiten, wie dies bereits beim katholischen Weltjugendtag 2002 in Toronto erfolgreich geschah.

Auf internationaler Ebene ist *Wir sind Kirche* derzeit in mehr als zwanzig Ländern auf allen Kontinenten vertreten, weltweit mit gleichgesinnten Reformgruppen vernetzt und hat u.a. mehrere Schattensynoden in Rom veranstaltet. Die 1996 gegründete internationale Bewegung *Wir sind Kirche* war die einzige Organisation, die in Rom noch vor dem Konklave „Perspektiven und Herausforderungen für die katholische Kirche unter einem neuen Papst“ weltweit präsentierte (siehe auch Publik-Forum 8/2005).

Unsere Spiritualität speist sich aus dem Bewusstsein, durch die Taufe in die Gemeinschaft des Volkes Gottes aufgenommen und Töchter und Söhne Gottes zu sein, denen das Wort gilt: „Gott hat euch zur Freiheit berufen“ (Gal 5,13). Im Geiste des „Herbert-Haag-Preises für Freiheit in der Kirche“ (den wie Publik-Forum auch die österreichischen und deutschen KirchenVolksBegehren erhalten haben) sieht die KirchenVolksBewegung ihre entscheidende Aufgabe darin, Christinnen und Christen, in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und gegenseitig zu ermutigen, Kirche zu sein und zu gestalten – so wie es unser Name sagt. Es geht um die Befähigung, dem eigenen Gewissen furchtlos zu folgen und zu tun „was der Geist der Gemeinden sagt“.

Genau 40 Jahre nach dem Ende des Zweiten Vatikanums und 30 Jahre nach Ende der Würzburger Synode begeht die deutsche KirchenVolksBewegung ihr zehnjähriges Bestehen vom 28. bis 30. Oktober 2005 in Köln unter dem Motto „In Bewegung bleiben“. Das Hauptreferat auf dieser Bundesversammlung wird der Schweizer Theologe Prof. Dr. Josef Imbach halten.

Den österreichischen InitiatorInnen bin ich für die Frohbotschaft des KirchenVolksBegehrens sehr dankbar. Es war und ist Ausdruck und Ausgangspunkt eines weltweiten Reformprozesses innerhalb der röm.-kath. Kirche, wie es ihn seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil nicht gegeben hat. Ein Prozess des Mündigwerdens, der auch durch päpstliche Denk- und Diskutierverbote nicht mehr zu stoppen ist. Die in diesem Reformkonzil formulierte Communio-Theologie ist im Kirchenvolk „angekommen“. Gleichzeitig wird die Diskrepanz zwischen Theologie und Kirchenvolk auf der einen und der Kirchenhierarchie auf der anderen Seite immer sichtbarer.

Gerade in der jetzigen Umbruchzeit ist deshalb die Mitwirkung des Kirchenvolkes entscheidend. Wir müssen das Feuer des Konzils weiter geben. Die Stimme des Kirchenvolkes ist unüberhörbar geworden! Die bald 10jährige Arbeit von *Wir sind Kirche* hat sich gelohnt! Doch auch im zweiten Jahrzehnt ist langer Atem gefragt, eine 2000-jährige Weltorganisation zu verändern.

Christian Weisner

(Mitinitiator des KirchenVolksBegehrens in Deutschland und derzeit Mitglied des Bundeteams)

21. Juni 2005